

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 123. Montag, den 31. October 1825.

Reinhard als Reformationsprediger heute vor vier und dreißig Jahren.

Unter den Predigten des unvergeßlichen sächsischen Oberhofpredigers Reinhard gehören diejenigen zu den ausgezeichnetsten, die er am Reformationsfeste gehalten hat. Bei diesem Feste spornte sich die ganze Kraft seines reichen Geistes auf eine sichtbare Weise, und, wer Gelegenheit gehabt hat, ihn an diesem Tage selbst zu hören, versichert noch heute, dies Feuer, von dem sein Inneres an diesem Tage erglühte, habe sich auch seiner äußerlichen Darstellung mitgetheilt, und ihn in eine wahrhaft bewundernswerthe Erscheinung verwandelt. Vom Jahre 1789 an bis 1811 hat der treffliche Redner nur in dem einen Jahre 1803 an diesem Tage geschwiegen, weil ein im August dieses Jahres bei Chemnitz erlittener gefährlicher Beinbruch ihn noch an diesem Tage in jener Stadt an das Lager fesselte. Mehrere von diesen Predigten waren aber noch immer unbekannt geblieben, weil sie von ihm noch zu Wittenberg in der Schloßkirche, an welcher er Probst war, gehalten worden waren, und weil er zu jener Zeit sich noch nicht hatte entschließen können, seine sämtlichen Vorträge drucken zu lassen. — Er selbst hatte den Vorsatz, seine sämtlichen Reformationspredigten in einer Sammlung mit den nöthigen geschichtlichen Erklärungen her-

auszugeben, ward aber an der Ausführung desselben durch den Tod gehindert. Jetzt ist diese Sammlung erschienen (von zwei gelehrten Theologen, wovon der eine jedoch bald nach dem Anfange der Arbeit starb), macht aber, wessen er sich schwerlich erfreuen dürfte, drei sehr starke Octavbände aus, deren Preis viele Käufer abschrecken muß. Im zweiten Bande befinden sich zwei bisher noch nirgends gedruckte Reformationspredigten, von dem Jahre 1790 und 91; die beiden letzten zu Wittenberg gehaltenen, gerade in der Zeit, wo sein Geist in seiner vollsten Kraft sich regte, und von keiner Seite Bedenklichkeiten ihn abhalten konnten, in seiner ganzen Freisinnigkeit sich auszusprechen. Unwiderstehlich ist das Feuer und die Gewalt der Beredsamkeit, mit welcher er spricht, 1790 über die Frage: ob durch die Religionsverbesserung im 16ten Jahrh. alles so verbessert worden ist, daß wir weiter nichts hinzuzufügen brauchen (welche er natürlich verneint), und 1791 von der unschätzbaren Wohlthat eines eignen freien Urtheils in Religionsachen, welche uns durch die Kirchenverbesserung zu Theil geworden ist. Am Schlusse der letzten Predigt sprach er vor 34 Jahren folgende Worte, die man heute auf allen protestantischen Kanzeln wiederholen sollte:
„Lasset uns diese Wohlthat des eignen freien

Urtheils mit männlicher Standhaftigkeit fest halten. Der Herrschucht, dem Aberglauben, dem blinden Eifer, der Schwärmerel ist alles daran gelegen, uns dieses Kleinods zu berauben. Es ist leicht, alles durchzusehen, die arme Menschheit von neuem in Fesseln zu schlagen und sie zu mißbrauchen, sobald man es dahin gebracht hat, daß wir gegen das Recht: selbst zu urtheilen, gleichgültig werden oder ihm entsagen.

Und, wahrlich, mehr als eine Anstalt unsrer Zeiten, mehr als ein Geheimniß der Finsterniß zwackt darauf ab, diese unglückliche Gleichgültigkeit zu bewirken, und den Unvorsichtigen unvermerkt um die Fähigkeit zu einem freien Urtheile und um die Lust dazu zu bringen! Lasset uns also eiferfüchtig über unsre Freiheit wachen, meine Brüder, lasset uns nie vergessen, daß man unsrer Natur ihre Würde, der Religion ihren Segen und selbst der bürgerlichen Gesellschaft ihre Wohlfahrt nimmt, sobald man unsre Vernunft unter Nachsprüche demüthigen, und uns nicht erlauben will, nach dem zu handeln, was wir für wahr und gut erkennen. Und so lasset uns denn mit den Danksgungen, die sich heute zum Vater des Lichtes für die Wohlthat erheben, die er uns durch die Kirchenverbesserung geschenkt hat, den festen Vorsatz verbinden, sie standhaft zu bewahren, sie der Nachkommenschaft unverfehrt zu überliefern, und sie, so lange wir leben, gewissenhaft anzuwenden!"

Könnte doch Luthers Standbild auf dem Marktplatze in Wittenberg heute seinen Mund aufthun und mit metallener Stimme diese Worte noch einmal ausrufen, daß sie über ganz Europa hinwegdünen! —

Ganz spurlos sind jedoch solche Worte, von Reinhard und von geistesverwandten Männern ausgesprochen, nicht verhallt; sie sind unauffhaltsam auch in die Kirche, welche das eigne, freie Urtheil verdammt, eingedrungen, und haben unvermerkt in dem Geiste derselben große Veränderungen hervorgebracht. Zu den erfolgreichsten Wirkungen dieses freieren Geistes gehdret es undäugbar, wenn er selbst hier und da öffentliche Prediger der Religion und geachtete Geistliche dränget, die Fessel zu zerbrechen und dem freieren Glauben zu huldigen, was nur vor Kurzem sich ereignet hat. Denn ganz dasselbe, was Reinhard hier so kräftig darge stellt hat, kündiget sich in der kleinen, eben jetzt hier angekommenen Schrift an:

Beweggründe des Uebertritts zur evangelisch-protestantischen Kirche von Joh. Georg Kloss, der heil. Schrift Doctor, vormaligem Beneficiaten zu Heder im Bisthum Augsburg. — Damit ist zu verbinden desselben: Sendschreiben der Liebe und Freundschaft, zur Belehrung und Beruhigung an seine Geschwister, Verwandte und Freunde von ic., geschrieben bei seinem Uebertritte zur evangelisch-protestantischen Kirche, den 29. März 1825.

Beide Schriftchen sind für wenige Groschen in der Buchhandlung des Herrn Reclam zu haben. Sie sind der allgemeinsten Aufmerksamkeit werth, und charakterisiren ihren Verfasser als ein Glied der protestantischen Kirche, dessen sie sich freuen und rühmen darf*). Zugleich lassen diese Blätter Blitze in die innern

*) In welchem ganz andern Tone nimmt dieser Mann von der katholischen Kirche Abschied, als vor drei Jahren der Herr von Haller von der protestantischen! Wie fern ist er von allen Berunglimpfungen und Lästerungen! Wie enthält er sich aller Zubringlichkeiten gegen seine Familie!

Den
wen
ma
vle
hat
Die
her
D.

au
sch
au
ist
den
for
16

1
—
7
—
Oc

Bewegungen der Kirche, von der er sich gewendet hat, thun, welche das Bedringende mancher andrer Anblicke, die sie darbietet, um vieles vermindern. Was einmal sich überlebt hat, stehet nicht wieder von dem Tode auf. Diese Blätter sind eine schöne Bestätigung der herrlichen Schugrede, welche unser verehrter D. Eßschirner unsrer Kirche gehalten hat.

Das Reformationsfest.

Dieses Fest, dessen Bedeutung und Zweck aus dem Unterrichte, welcher in protestantischen Kirchen und Schulen ertheilt wird, und aus zahlreichen Schriften hinlänglich bekannt ist, ward in unserm Vaterlande noch nicht in dem 16. Jahrhunderte gefeiert, welches die Reformation der Kirche begründete. Erst im Jahre 1668 ordnete der Kurfürst von Sachsen, Jo-

hann Georg II. die Feier des Festes an. Bis zum Jahre 1733 wurde in Leipzig an diesem Festtage nur Vormittags in den evangelischen Kirchen gepredigt; aber in dem erwähnten Jahre wurde auch in der Thomas- und Nikolaikirche zuerst Nachmittagspredigt gehalten. Der in diesem Jahre verstorbene Goldschläger und Schützenhauptmann, Georg Friedrich Menzel hatte in seinem Testamente ein Kapital von 1000 Thlr. zu Vesperpredigten am Reformationsfeste für die beiden genannten Kirchen bestimmt. Seine Gattin folgte dem Beispiele ihres seligen Mannes und machte 1736 eine Stiftung für die Neukirche zu einer Nachmittagspredigt am Reformationsfeste. Der, im Jahre 1782 verstorbene Küster an der Peterkirche, Joh. Christoph Zeibig bestimmte 400 Thlr. zu einer Reformations-Vesperpredigt für diese Kirche.

Witterungs-Beobachtungen
vom 23. bis 29. Octbr.

1825 Tag.	Barometer bei + 10° Reaumur.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10-Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr Abends.
	Par. Lin.	Par. L.	Par. L.									
Octbr. 23	335, 259	34, 271	33, 762	+ 1,0	+ 6, 1	+ 3, 9	N.	N.	N.	Nebel, tr.	trüb.	Regen.
24	33, 762	33, 740	32, 950	4, 9	5, 0	3, 9	SW.	SW.	SW.	trüb.	NM. Rgn.	tr. wdg.
25	30, 747	30, 160	30, 797	5, 0	6, 1	2, 3	SW.	SW.	W.	Regen, strk. Wd.	tr. wdg.	heiter.
26	31, 408	31, 470	31, 943	2, 9	5, 0	3, 2	W.	W.	W.	trüb.	tr. wdg.	tr. wdg.
27	32, 324	32, 151	32, 509	3, 0	4, 9	3, 9	W.	W.	W.	trüb.	Regen,	tr. wdg.
28	32, 474	30, 807	32, 536	3, 6	4, 9	4, 5	W.	W.	NW.	VM. Rgn. Regen,	NM. Rgn. Rgn. wdg.	heiter.
29	33, 365	33, 520	33, 547	5, 9	5, 7	6, 9	W.	W.	W.	VM. Rgn. trüb.	NM. Rgn. Regen,	trüb.

Dr. K. Heß, Berleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.
Theateranzeige. Heute, den 31sten: der Freischütz. Dem. Ganzi, Kennchen,

Leipziger ökonomische Societät. Mittwochs, den 2. November, Nachmittags 4 Uhr, findet im gewöhnlichen Lokale die erste Versammlung des Winterhalbjahrs Statt.
Das Direktorium.

Anzeige. Von der 32sten Großherzogl. Weimarischen Lotterie, deren Ziehung 1ster Classe den 1sten November d. J. geschieht, wo 1500 Gewinne, als: 1 à 1000 Thlr., 2 à 400 Thlr., 2 à 200 Thlr., 10 à 100 Thlr., und 1485 niedere Gewinne à 50, 40, 20, 10 Thlr. u. s. w. gezogen werden, sind noch ganze Loose à 1 Thlr. 2 Gr., und halbe à 13 Gr., bei dem Hauptcollecteur J. G. C. Lehmann, im Thomasgäßchen, so wie bei mehreren bekannten Leipziger Subcollecteurs zu haben.

Anzeige. Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß ich mit dem 1. November aufhöre zu speisen und danke herzlich für die Ehre ihres frühern Besuchs. Hiermit empfehle ich mich ihrer fernern Freundschaft.
J. D. Wittweyde.

Bekanntmachung. Sämmtliche Lohnkutscher-Herren, welche beim Fixum halten, werden morgen, den 1. November, früh um 9 bis 11 Uhr, auf die große Funkenburg eingeladen, von den Vorstehern.

Einladung. Heute, den 31. d. M., ladet seine Freunde und Gönner zu einem Thé dansant und gefelligen Vergnügen ein, und bittet um gütigen Besuch.
J. G. Heinicke, im Garten des Herrn Reichel.

Verloren. Sonnabends, den 29. d. M., früh 9 Uhr, ist von der Grimmaschen Gasse bis in Bosen's Garten ein neues Umschlagetuch, dunkelschocoladenfarbig, mit Blumen und Ranken bunt durchwirkt, verloren worden. Man bittet solches gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben in der Grimmaschen Gasse Nr. 590, im Hausstande oder in demselben Hause, 2 Treppen hoch.

Verloren. Wer Sonnabends, den 29. d. M., einen Trauring gefunden hat, in welchem inwendig gravirt zu lesen ist H. D. den 23. Juni 1814, wird gebeten ihn gegen den Goldwerth, bei dem Herrn Goldarbeiter Hengel, in der Hainstraße Nr. 344, abzugeben.

Verloren. Der Finder einer am 29. d. M. verlorenen Briestafche von rothem Maroquin mit stählernem Verschuß und Papieren, die bloß für den Eigenthümer Werth haben, erhält bei der Abgabe derselben an den Secretär Reiß, im Hotel de Baviere, Einen Thaler zur Belohnung.

Thorzettel vom 30. October.

Grimma'sches Thor.	u.	Fr. von Münzenberg, Gutsbesitzer, von Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe	6
Gestern Abend.			
Die Baugner fahrende Post	7	Eine Estafette von Merseburg	9
Vormittag.		Fr. Kfm. André, v. Frankf. a. M., im H. de Saxe	10
Die Dresdner reitende Post	7	Vormittag.	
Die Breslauer fahrende Post	11	Die Jena'sche fahrende Post	4
Halle'sches Thor.	u.		
Gestern Abend.		Peterssthor.	u.
Fr. Kfm. Eichel, v. Eisenach, im Hot. de Baviere	6	Gestern Abend.	
Vormittag.		Die Coburger fahrende Post	7
Die Braunschweiger fahrende Post	5	Nachmittag.	
Nachmittag.		Fr. Kfm. Pixert, v. Zeulenrode, unbestimmt	2
Fr. Oberforststr. v. Münchhausen, v. Hohenprießnitz, passirt durch	4		
Kanstädter Thor.	u.	Hospitalthor.	u.
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Fr. Handelsm. Kröber, a. Mannheim, im Elephant.	6	Die Freiburger fahrende Post	2